# Deutsche Buchbinderzeitung.

Organ für die gewerblichen Interessen
der
Buchbinder, Cartonnagenarbeiter, Portefeuiller etc.

Die „Deutsche Buchbinderzeitung" erscheint am 1., 10. und 20. jedes Monats. — Abonnementspreis: 75 Pf. pro Quartal excl. Bestellgeld. — Inserate werden mit 20 Pf. für die 3gespaltene Zeile berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an; außerdem die Expedition in Leipzig, Johannesg. 21, Mittelgeb. I. — Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Oesterreich kosten: 1 Ex. 1,05 M., 2 Ex. 1,80 M., 3 Ex. 2,55 M., 4 Ex. 3,30 M., 5 Ex. 4,05 M., 6 Ex. 4,80 M. pro Quartal, 7 und mehr Exemplare à 75 Pf. pr. Quartal.

Nr. 14. 1884. Leipzig, den 10. Mai. 5. Jahrgang.

## Nichts gleicht dem Leder!

Von den vielen organischen Substanzen, die der Mensch verwertet, sind die auf die verschiedenste Weise präparierten Tierhäute zu allen Zeiten die wichtigsten und nützlichsten gewesen, und heute ist das Leder durch seine ausgedehnte Verwendung ungleich wertvoller geworden als je zuvor. Von der Bedeutung der Ledermanufaktur als Nationalindustrie haben die verschiedensten Ausstellungen des Materials und der daraus gefertigten Gegenstände das beste Zeugnis gegeben, und wenn einmal eine Musterung aller Lederarbeiten in irgend einem Lande zu Stande kommen könnte, so würde eine stattliche Armee gebildet werden. All' die verschiedenartigen Verwendungen, denen das Leder unterliegt oder zu denen man es braucht, aufzuzählen, würde eine schwierige Aufgabe sein, und der Fachmann mag über eine kleine Summirung, die ich hier folgen lasse und die nur die Nützlichkeit des Leders beweisen soll, nicht lächeln. Lederjacken, Lederhosen, Ledergamaschen, Ledertragbänder, Lederhandschuhe, Lederhüte, Lederstiefel und die hierzu gehörigen Lederfutterale; Ledermünzen, Lederbilder, Lederrahmen, Ledermedaillons und andere Ornamente; Lederflaschen und -Trinkgefäße; Ledereimer und Lederschläuche; Lederriemen, Ledergurte und Lederhandgriffe, Ledersattel, Zäume und allerhand Harnisch; Lederbörsen, Lederbeutel und -Taschen, Lederfäcke, Lederkoffer, Lederschürzen, Ledertressen, Lederschnüre; Lederscheiben, Lederbuffer; Ledereinbände, Lederdecken, Lederstühle, Ledersophas, Lederkutschen und die hierzu gehörige Lederfütterung: in kurzem: Leder für fast alle nur denkbaren Artikel — sogar als Nahrungsmittel, wenn der Mensch sich in der größten Not befindet, wie wir aus der Geschichte so manchen Fall wissen. Lederwämmse, Lederhandschuhe, Sandalen und Reiterstiefeln, Sturmhauben, Schilde und andere Gegenstände der Rüstung wurden schon sehr früh aus Leder hergestellt, wie später erst Lederhosen una Gamaschen für den Reiteranzug in Verwendung kamen. Die Bedeutung der verschiedenen Unterabteilungen der Lederbranche ist noch aus vielen in der alten Zeit bestehenden Gilden zu erkennen, die einst in hohem Rufe standen, z. B. Gerber, Schuhmacher, Handschuhmacher, Lederbereiter, Täschner, Lederhändler, Kürschner, Sattler, Harnischmacher, Riemer ꝛc. Die Londoner Kürschnergilde pflegte bei festlichen Gelegenheiten in Pelze gekleidet voranzugehen und die dabei mitgeführten Pelze waren in pomphafter Weise, wie heute bei den indischen Fürsten, bemalt. Auch gab es früher noch andre mit der Lederbereitung in Bezug stehende Geschäfte, die zum Teil verschwunden sind, wie Lederfärber (welche für die Gerberei das Leder färbten), Beutler, Ledertauer (welche das lohgare Leder einschmierten, färbten und krispelten), Senckler ꝛc.

Die Geschichte berichtet uns, daß Starckather, welcher gegen Ausgang des ersten Jahrhunderts nach Christi im Norden gelebt haben soll, zur Besiegung Besin's in Rußland, sein Schwert mit Leder überzog, wodurch die Zaubermittel des letztereren wirkungslos blieben und ihm der Sieg leicht wurde (Arektel, Mitternächtige Völker, III, 360). Derartige Beispiele von der Wichtigkeit des Leders finden sich viele, und auch die ehemaligen technischen Verwendungen sprechen dafür. Schon die heilige Schrift erwähnt, daß das Leder zum Beschreiben gedient habe (2 Tim. 4,13), und nach dem hebräischen Talmud sollen zu den Handschriften des Gesetzes Häute verwendet worden sein. Auch Herodot (5,58) und Diodor (Sic. 2,32) erzählen uns, daß man Häute zum Beschreiben verwendete, und bei den alten Egyptern war die Gerberei bekanntlich sehr hoch entwickelt. Wenn wir daher bei ihnen unter den Pharaonen Ledergeld im Umlaufe finden, so können wir uns nicht wundern, daß auch in der späteren Zeit der französische König Johann der Gute an Eduard III. (den „schwarzen Prinzen") von England 3000000 Goldkronen in Ledergeld auszahlt. Dieses Ledergeld, von welchem Schreiber dieses ein Stück gesehen hat, war von runder Form und in der Mitte mit einem Silbertupfen versehen. — Die Türken verwendeten eine Zeitlang für ihre Trommelfelle Menschenhäute, gerade wie die alten Perser bei der römischen Invasion im Triumph die Haut des Kaisers Valerian, und es kann uns nicht überraschen, daß die Tartaren auf ihren Raubzügen und dergl. noch heute lederne Brücken bauen, indem sie sich aus den Häuten luftdichte Behälter herstellen, die sie in Oel tränken und auf dem Wasser schwimmen lassen, um sie durch Bretter zu verbinden. — Die alten Trinkbecher aus Leder haben zwar den gläsernen das Feld räumen müssen, aber Lederflaschen sieht man noch heute bei uns in Süd-Europa, Afrika und Asien, wenn man sich auch nicht mehr wie früher zur Anfertigung derselben der ledernen Fingerhüte bedient, die man zuweilen noch bei den Seeleuten findet. Auch jene alte Mode, Scheeren, Messer, Schlüssel, Börse ꝛc. am ledernen Gürtel zu tragen, das Charakteristikum der Edelfrauen, hat sich überlebt. Die Ledertapeten waren einst sehr modern, besonders im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert. Die schönsten noch vorhandenen Muster befinden sich in den Staatszimmern zu Versailles und St. Cloud. Solche Artikel lieferten in damaliger Zeit Venedig, Holland, Frankreich und England, und Gold, Silber und Farbstoffe dienten neben der Prägung als Ornamentation. Letztere wurde durch hydraulischen Druck appliziert, und mitunter höchst gelungene Hochreliefs erzeugt. Um zu verhindern, daß sich das Relief verziehe, legte man die Rückseite mit einer geeigneten Masse aus.

Derartige Ledertapeten scheinen heute wieder beliebt zu werden, und diese Art der Ornamentation ist nicht allein dauerhaft eo ipso, sondern sie bringt auch diesen Effekt auf das Auge hervor. Diese Ruhe wird durch eine geeignete Verzierung bedeutend gehoben, und die Papiertapete ist in keiner einzigen Hinsicht mit der Ledertapete zu vergleichen. Indessen sind die schweflichen Dämpfe unseres modernen Leuchtgases für das Leder durchaus nachteilig, ob es für Bucheinbände, für Möbel oder für Tapeten verwendet wird.

Das Londoner Kensingtonmuseum enthält ein hebräisches Pentateuch aus dem zwölften Jahrhundert, welches auf 60 Lederhäuten von zusammen 120 Fuß Länge und 2 Fuß 2 Zoll Breite geschrieben ist. Solch ein Stück ist mit unserem modernen Papier (mit seiner Chemikalienbeimengung) nicht zu vergleichen, und die Dokumente des 19. Jahrhunderts möchten kaum die Hälfte der Zeit jener alten aushalten.

In alter Zeit, wie heute noch bei den Eskimos, findet man zuweilen Boote aus Leder, z. B. bei den Abyssiniern, Phöniziern; auch wurden die Segel häufig aus Leder hergestellt Was man jedoch für Substanzen zu jenem Zwecke auf dem Leder applizierte, ist uns unbekannt geblieben.

Im späten Mittelalter und zur Zeit des dreißigjährigen Krieges verwendete man das Leder auch zu Kanonen. Gustav Adolph umgab seine kupfernen Kanonenläufe mit Leder, um die Geschütze bei den schlechten Chausseen leichter transportieren zu können, und dasselbe that Karl XII., um die Kanonen auf dem Eise zur Beschießung Kopenhagens aufstellen zu können. Von letzteren befindet sich noch ein Exemplar mit Stahllauf nebst ledernen Pulversäcken im Kopenhagener Museum.

Daß reiche Patrizierfamilien in jener Zeit Lederbetten als Luxusartikel besaßen, dürfte bekannt sein, und Lederleinwand (Creas) wurde ursprünglich aus Leder bereitet. Selbst Schnupftabakdosen (Lederdosen) stellte man noch lange in unser Jahrhundert hinein aus Leder her und zwar aus Sohlenleder, was uns auf die Fußbekleidungen bringt. Je weiter die Zivilisation dringt, desto mehr wird das Leder zu letzteren verwendet, und mit